

Fotografieren mit dem DJI Phantom und der GoPro-Kamera

Erfahrungsbericht

Da ich seit Jahren Erfahrung mit der Hochstativfotografie habe, interessierte mich im Frühjahr 2013 dank fortgeschrittener Technik die "Quadfotografie" und ich entschied mich für den "DJI Phantom Ready to fly" in Verbindung mit der GoPro-Kamera, Hero black Edition.

"Ready to fly" konnte ich den Phantom in Empfang nehmen, kurz instruiert und dann den ersten Flug gemacht. Die Werbung verspricht "It is so easy to operate". Ich kann das nur bestätigen. Technisch kann man da nicht viel falsch machen. Über die Steuerkonsole hat man mit den zwei Steuersticks alles im Griff. Man muss lediglich darauf schauen, dass der Quadcopter "richtig steht", d.h. man sieht das blinkende Licht an der Rückseite. Dreht man um 180 Grad (Kamera schaut zu mir) ist zu beachten, dass links dann eben nach rechts geht, und vorwärts nach rückwärts.

Die Steuerbefehle werden präzise ausgeführt. Für mich als Fotograf ist das noch wichtig: Ich kann die mit dem Phantom fix verbundene GoPro-Kamera ganz subtil in die richtige Aufnahmeposition bringen.

Die ersten Praxiseinsätze haben bei mir mehrheitlich Erfolgserlebnisse hinterlassen. Wie in der Fliegerei erfordert die Start- und Landephase vollste Aufmerksamkeit. Für den Start ist ein ebener Boden aus festem Material wie Asphalt, kurz gemähte Wiese optimal. Auf staubigen Sandplätzen würden die Propeller die Kamera vernebeln. Auch sollten in unmittelbarer Nähe keine Bäume sein. Einmal hatte ich nur einen schmalen, aber trockenen Feldweg zur Verfügung. Mit leichtem Wind wich der Phantom in der Startphase etwas auf die Seite aus und begann "mit dem Mähen der Wiese". Ich nahm sofort das Gas weg und das Gerät landete wohlbehalten und unbeschädigt in der Wiese. Auch die vier Plastikpropeller hielten dem "Mähvorgang" stand.

Ganz beeindruckend finde ich, dass der Phantom, wenn er z.B. keine Verbindung mehr zum Steuergerät hat oder die Leistung des Akkus nachlässt, an den Platz zurückkehrt, wo er gestartet worden ist. Einmal habe ich das schon getestet. Das hat funktioniert, es scheint mir aber wichtig zu sein, dass sich der Start- und Landeplatz in der freien Landschaft befindet.

Im Lieferumfang des Phantoms gibt es nebst anderem auch eine Halterung für GoPro-Kamera. Man kann den Aufnahmewinkel genau fixieren. Wenn ich alleine unterwegs bin, fotografiere ich ausschliesslich ohne WiFi-Bildübertragung. Die Kamera macht ganz einfach alle zehn Sekunden ein Bild. Inzwischen kann ich Flughöhe und Perspektive (in der das Objekt aufgenommen werden soll) recht gut einschätzen. Dann geht's an die Verarbeitung der Fotos: die ersten 10 und letzten 10 Fotos kann man gleich löschen. Dazwischen liegen 30 - 40 Fotos die man zur Verfügung hat. Daraus wähle ich zwischen 5 und 8 Fotos aus und bearbeite diese anschliessend mit Adobe Elements. Meistens muss die Kameraverzeichnung ausgeglichen werden, denn die Aufnahmen erfolgen im Weitwinkelmodus. Man kann die Kameraeinstellung von Weitwinkel auf "Normal" bringen, hat dann aber nicht mehr 12 MB Auflösung, sondern nur noch 5 MB. Der an das Fliegen anschliessende Fotobearbeitungsteil

braucht erheblich mehr Zeit wie das Fotografieren selbst. Erfreulich ist, dass vom Datenumfang her, Drucke bis A4-Format gemacht werden können.

Wenn wir zu zweit sind, gehe ich in den WiFi- Modus über. Ich fliege und der Begleiter verfolgt über das angeschlossene Tablet (Zeitverzögerung ca. 2 Sekunden). Er kann mich dann auch Empfehlungen geben um die optimale Aufnahmeposition zu finden. Die Fotos werden dann über das Tablet ausgelöst. Und nicht nur das. Man kann am Tablet problemlos in den Videomodus wechseln und weitere Kameraeinstellungen vornehmen. So hat man letztlich weniger, aber schon beim Fotografieren "ausgewähltes Fotomaterial".

Noch kurz etwas zur GoPro. Am Anfang tat ich mich etwas schwer: Es gibt keinen Monitor und mit nur 2 Knöpfen müssen alle Einstellungen vorgenommen werden. Inzwischen habe ich mich daran gewöhnt, die Anleitung bleibt zu Hause.

Was ich zusätzlich noch erworben habe: 2. Akku und auch ein speziell für den Phantom konstruierten Metallkoffer. Beides ist unbedingt zu empfehlen: Dank 2. Akku kann man ca. 30 Minuten fliegen und der Koffer verhindert Beschädigungen während des Transportes zum Aufnahmeort.

25.6.2013

Pierre Tharin,
pierre@lancelot.ch



Ottikon bei Gossau ZH



Mai 2013

